VORWORT.

Der erste Band der Monumenta Zollerana umfasste, ausser den ältesten Urkunden des gemeinsamen Zollerstammes, die der *Schwäbischen* Linie; in dem gegenwärtigen Bande wird an die mit Nr. CLX. des vorhergehenden bei dem Normaljahre 1235 abgebrochene Urkundenreihe der *Fränkischen* Linie der Erlauchten Hohenzollern von Neuem angeknüpft, um in diesem und den nächstfolgenden Bänden ohne Unterbrechung bis zu dem gesteckten Ziele, d. h. bis zu der im Jahre 1417 erfolgten Königlichen Belehnung des Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg mit der Kur Brandenburg, fortgeführt zu werden.

Seit Beginn des Erscheinens dieses Urkundenwerkes sind nicht nur auf dem Felde deutscher Quellenforschung überhaupt, sondern auch speciell auf Burggräflichem Gebiete ausserordentliche Fortschritte gemacht worden. Bei den deutschen Alterthumsvereinen, zumal den Fränkischen, zeigt sich in den letztverflossenen Jahren eine ungemeine Regsamkeit, welche in dem aufblühenden Germanischen Museum ihre geistige Triebfeder und ihren materiellen Einigungspunkt findet. Die Centralarchive und Akademien zu Wien und München fahren in rühmlichem Wetteifer fort, ihre Quellen zu Tage zu fördern; als eine besonders erfreuliche Erscheinung muss es aber begrüsst werden, dass durch *Riedel's* hohes Verdienst dem Hohenzollerischen Stammbaum in dem Schoosse der Akademie zu Berlin eine Pflanz- und Pflegestätte bereitet wurde.

Ein Blick auf den Inhalt des vorliegenden zweiten Bandes zeigt, dass fast alle Deutschen Archive einen Beitrag zu dieser Sammlung geliefert haben, die bei Weitem überwiegende Mehrzahl von Urkunden aber dem Schatze des *Königlich Bairischen Reichsarchives* entlehnt wurde, und gebietet es daher die Pflicht, hier vor Allem den Ausdruck des Dankes zu beurkunden, für die so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

überaus willfährige Unterstützung, welche sowohl die frühere, als ganz besonders auch die gegenwärtige Königlich Bairische Archivdirection dem Werke seit Jahren ohne Ermüden hat angedeihen lassen.

Den wesentlichsten Bestandtheil der gegenwärtigen Urkundensammlung bildet der Inhalt des ehemaligen *Burggräflichen Stammarchives*, dessen Entstehung und fernere Entwickelung bereits vor 10 Jahren in dem Archive für die Geschichte von Oberfranken Bd. III. abgehandelt wurde. Inzwischen ist das unter Burggraf Friedrich V. (um d. J. 1370) angelegte sogenannte *„Ankunftsbuch"* wieder zu Tage gekommen, und gewährt dasselbe nicht nur eine kostbare Fundgrube für Schriftstücke, deren Originale verloren gingen, sondern auch ein Mittel zur Controlle der noch im Original vorhandenen Urkunden des damaligen Burggräflichen Archives. Diese letzteren nun — die den Burggrafen von Kaisern und Königen, geistlichen und weltlichen Fürsten, von Klöstern und Kirchen, von Herren und Unterthanen ausgestellten Urkunden — befinden sich jetzt möglichst vollzählig im Reichsarchive zu München.

Nicht minder zahlreich als diese Kategorie sind die von den *Burggrafen* ausgestellten Urkunden vertreten, und auch diese finden sich jetzt zum grössten Theil in München vereinigt. Unter denselben lieferten die ehemaligen Fürstbischöflichen Archive von Bamberg, Würzburg, Eichstädt und Regensburg eine ansehnliche Ausbeute; desgleichen die übrigen geistlichen Stiftungen des Frankenlandes, namentlich die Klöster Heilsbronn und Spalt und die Deutschordens-Häuser zu Virnsberg, Nürnberg u. a. m., so wie auch die ebendort zusammengeflossenen Archivreste ehemaliger Reichsstädte und verschiedener ausgestorbener Dynasten-Familien. Dagegen konnten manche Fränkische Privat-Archive noch nicht erschöpfend genug benutzt werden, und waren die Herausgeber hinsichtlich dieser Materialien oftmals in dem Falle, die Abdrücke von Falckenstein, Oetter, Schütz, Wölckern u. a. m., wie unvollkommen sie auch meist befunden worden, wiedergeben zu müssen.

Von anderen Deutschen Archiven bot besonders das K. K. Haus- und Staats-Archiv zu Wien viel Neues über die Burggräflichen Lehen in Oesterreich, während die Sächsischen Quellen, dem historischen Entwickelungsgange gemäss, für die vorliegende Periode weniger — wennschon sehr schätzbare — Beiträge lieferten; dagegen aber gewährte das Kurhessische Archiv einen namhaften Ersatz für den in den ersten anderthalb Jahrhunderten der Burggräflichen Dynastie noch sehr spärlichen Vorrath an Familien-Documenten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was endlich die aus *gedruckten* Werken entnommenen Materialien anlangt, so sind dies der grossen Mehrzahl nach solche Urkunden, in welchen die Burggrafen nur als Zeugen oder als Nebenpersonen erscheinen, und welche daher im blossen Auszuge mitgetheilt werden durften. Wenn hierbei eine möglichste Vollständigkeit erreicht wurde, so ist dies nicht ohne gefällige Beihülfe befreundeter Gelehrten geschehen, unter denen hier vor Allen die Namen *Stälin* und *Fickler* hervorgehoben zu werden verdienen.

Wohl wird im Laufe der Jahre noch manche für die Monumenta Zollerana wichtige Urkunde entdeckt werden, wie denn überhaupt diese Sammlung nicht als abgeschlossen zu betrachten ist, sondern die Erschliessung neuer Quellen ihr nur mehr Werth verleihen und die Herausgeber zu grösserem Danke verpflichten kann. Solche Nachträge werden, zugleich mit den für den Handgebrauch unentbehrlichen Registern über die gesammte Fränkische Abtheilung, dem Schlussbande angehängt werden.

Die *Bearbeitung des Stoffes* anlangend, so wurden bei dem vorliegenden Bande (zu welchem der II. Theil der Hohenzollerischen Forschungen seiner Zeit als Commentar dienen wird) die bisher befolgten, durch die öffentliche Kritik approbirten, Grundsätze festgehalten; — die diplomatischen Quellen in einem reinen kritisch geläuterten Urtext dem fachgelehrten Publicum vorzulegen: darauf haben die Herausgeber ihr Augenmerk besonders gerichtet.

Bei dem *Drucke*, für dessen würdige Ausführung die rühmlich bekannte Officin Alles aufbietet, soll zugleich die Seitens der Redaction auf die Correctur verwandte Sorgfalt dazu beitragen, das Werk den erhabenen Intentionen seines Königlichen Urhebers und Pflegers gemäss erscheinen zu lassen.

Möge auch der Inhalt des Werkes seiner hohen Bestimmung entsprechend befunden werden; jedenfalls wird derselbe den Sachkundigen Zeugniss geben von einem ausdauernden ernsten Streben zum Anbau eines, trotz mannigfacher Versuche, bis jetzt fast wüst gelegenen Feldes der Wissenschaft.

Berlin, den 10. März 1856.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf